

# Arbeiterblatt

der  
PROLETARISCHEN VEREINIGUNG ÖSTERREICHS

Nummer 9192 132

Juni 1959

## Zum Wahlausgang

Weder die wichtigen noch die minder wichtigen Fragen des Klassenkampfes werden im bürgerlichen Parlament entschieden. Dieses dient vor allem dem Zweck in den Massen die Illusionen zu verpflanzen, fördern, sie selbst hätten im kapitalistischen Staat, in der kapitalistischen Wirtschaft etwas zu reden, zu bestimmen. Das wird ihnen unter dem Titel "Mitbestimmung" von Ausbeuterklasse und Arbeiterbürokratie immer wieder vorgegaukelt.

Trotzdem kann der Stimmzettelkampf für die bürgerlichen Vertretungskörperschaften und diese selbst von den proletarischen Revolutionären, von einer wirklichen Arbeiterpartei ausgenutzt werden: um den Arbeitern (Angestellte inbegriffen) die Augen zu öffnen über das wahre Wesen des kapitalistischen Systems und über den Verratscharakter der SP, KP, Gewerkschaftsbürokratie; um die Massen von ihren bürgerlich-demokratischen Illusionen zu befreien, sie so an Hand ihrer eigenen Erfahrungen immer wieder zu überzeugen, daß sie für die proletarische Demokratie kämpfen müssen, daß diese der einzige Weg zum wahren demokratischen Weltsozialismus ist.-

Das Wahlergebnis widerspiegelt bis zu einem gewissen Grad die Stimmung der Massen und der Ausbeuterklasse: der Stimmenzuwachs der neofaschistischen FPÖ auf Kosten der ÖVP zeigt eine Rechtsverschiebung innerhalb der Bourgeoisie. Ihre entscheidenden Schichten bereiten

sich bewußt auf die offenen/ kapitalistische Diktatur vor. Andere Symptome dieser gegenrevolutionären Tendenz sind die sogenannten "Soldatentreffen", der "Sudetendeutsche Tag", die Aufstellung von "Schützenvereinen" usw.

Die Partei der Stalinbürokratie, die KP verlor alle ihre Mandate. Ein Beweis, wie ihre schwindelkommunistische Verratspolitik, ihr Ausschmarotzen der Kampfkraft der Massen, diese immer mehr abstößt. Das Ausscheiden der KP aus dem österreichischen Parlament kann der Sache des Proletariats nur nützen, wenn auch nicht viel. Den Arbeitern, die im besten Glauben das Verschwinden der KP-Mandatare bedauern, sagen wir: diese Schwindelkommunisten haben zwar im bürgerlichen Parlament Phrasen gedroschen, aber wirklich etwas ernstes im Interesse der Arbeiterklasse durchsetzen konnten sie nicht, waren dazu auch gar nicht gewillt. Denn die stalinbürokratische Partei sucht ja die Koalition mit der Kapitalistenklasse gegen die Arbeiterklasse, wie 1945-47, kann daher nicht konsequente Politik im Interesse der Arbeiter betreiben.

Jetzt also ist nur eine der "Arbeiter"parteien im bürgerlichen Parlament vertreten: die Partei der Sozialbürokratie, die schwindelsozialistische SP, die sich nun nicht mehr auf die KP-Abgeordneten ausreden kann. Die SP hat vier Mandate gewonnen, brü-

stet sich als "stärkste" Partei. Sie ist aber nur stark gegen die Arbeiter, Angestellten, weil sie da die Bourgeoisie hinter sich hat. Gegen ~~die~~ diese ist sie nur "stark", dh mit dem Maul, auf dem Papier, um den Ausgebeuteten "Kampf" vorzuspiegeln. Denn mit ihren kapitalistischen Herren wollen es sich die Schärf, Pittermann, Helmer & Co ja nicht verderben. Sonst wäre es mit den Amterln, Auszeichnungen usw aus für die Sozialbürokraten und ihre Sippschaft!

Die Partei der verräterischen Sozialbürokratie, die SP wird ihre kapitalistische Politik fortsetzen: ihre aktive Mit Hilfe am systematischen Steigern der Ausbeutung der Arbeiter, vor allem mittels der kapitalistischen Produktivitätssteigerung, der kapitalistischen Automation; ihr planmäßiges Sabotieren des Lohnkampfes, des ernstesten Kampfes gegen die kapitalistische Preistreiberei. Die SP wird das weiter durch schwindelsozialistische Phrasen und kapitalistische Sozialpolitik zu bemänteln suchen. Immerhin dürfte ihr das, dank dem Mandatsgewinn etwas schwerer fallen.

Manche Arbeiter erhoffen sich von diesem "Sieg" eine sozialistische Politik. Sie werden tief enttäuscht werden und immer tiefer, je offener die SP ihren wahren Charakter zeigen wird: als Instrument der sozialverräterischen Bürokratie, die in Koalition mit der Bourgeoisie gegen die ausgebeuteten Massen ist, die für ihre Verratspolitik von der Kapitalistenklasse den Judaslohn bekommt (fette Posten, Ehren, Vorteile aller Art). Um diesen Judaslohn weiter zu beziehen, werden SP, Gewerkschaftsbürokratie immer wieder, immer weiter vor der Bourgeoisie kapitulieren - auf Kosten der Massen!

Nur schade, daß die SP nicht noch mehr Mandate gewonnen hat. Dann hätte sie ihr wahres Gesicht als Partei der profithelferischen Sozialbürokratie noch deutlicher zeigen müssen. Das wird es den Ausgebeuteten erleichtern, mit Hilfe der klassenbewußten Arbeiter die SP, Gewerkschaftsbürokratie immer besser zu durchschauen. Auch das wahre Wesen der

stalinbürokratischen Judaspartei werden die Arbeiter mit Hilfe der bewußten proletarischen Klassenkämpfer immer besser erkennen.

Aus den Tatsachen, aus den daraus gewonnenen Erkenntnissen werden die Arbeiter schließlich die Konsequenzen ziehen: daß sie sich lösen müssen von den schwindelsozialistischen und schwindelkommunistischen Verratsparteien; daß sie sich erkämpfen müssen die proletarischdemokratische Reform der Gewerkschaften; daß sie uns helfen müssen die wirkliche Arbeiterpartei aufzubauen!

Wir und alle andern Arbeiter brauchen unumgänglich diese proletarische Klassenpartei, die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, um den proletarischen Klassenkampf gegen die Kapitalistenklasse und ihre Helfer konsequent, siegreich zu führen.

Die proletarischdemokratische Arbeiterpartei, r e c h t z e i t i g aufzubauen, das ist die heutige Hauptaufgabe aller ehrlichen proletarischen Revolutionäre. Diese Aufgabe ist unter den gegenwärtigen Bedingungen nur zu bewältigen durch ausdauernde, zähe Kernarbeit, der die geduldige Aufklärung, Schulung mittels der richtigen M e t h o d e zu Grunde liegen muß.

19.5.1959

L.S.

+++++

### Ein neuer Gipfel zentristischer Verworrenheit

Die Massen der Sowjetunion und der "Volkdemokratien" hassen die Stalinbürokratie, die sie entrechtet, unterdrückt und regelrecht bestiehlt, indem sie immer größere Teile des Sozialprodukts an sich reißt, ohne die Massen zu fragen. Die Arbeiter und armen Bauern

sind gegen die stalinbürokratischen Sozialdiebe.

Durch jenen Sozialdiebstahl, durch immer größere Bereicherung auf Kosten der Massen, züchtet die Stalinbürokratie - gegen ihren Willen, aber objektiv - in sich und um sich herum immer wieder neukapitalistische Elemente. Diese haben bereits begonnen sich zur neukapitalistischen Gegenrevolution zu sammeln. Auch sie sind gegen die Stalinbürokratie, aber visieren auf die kapitalistische Restauration. Vor der Hand warten zu, weil sie die Produktionsmittel nicht den Imperialisten in die Hände spielen wollen.

Massen und neukapitalistische Elemente - beide sind gegen die Stalinbürokratie. Leider lassen sich manche ehrliche proletarische Revolutionäre von dieser negativen Interessengemeinschaft verleiten. Sie werfen die tiefst unzufriedenen Arbeiter und armen Bauern der SU, der "Volksdemokratien" und die dortigen gegenrevolutionären Elemente in einen Topf, unter dem Titel "sozialistisch-humanistische Opposition" gegen die Stalinbürokratie! Die neukapitalistischen Elemente, die den entarteten proletarischen Staat zu zertrümmern, im Ostblock einen modernsten Monopolkapitalismus zu errichten suchen, werden in "humanistische Sozialisten" umgewandelt! Dabei "verschwindet" die gegenrevolutionäre Gefahr, gegen die schon Trotzki öfters gewarnt hat.

Die "revolutionären Optimisten", die der Arbeiterklasse die neukapitalistischen Elemente als "sozialistische Humanisten" vorservieren, urteilen negativ: aus der Tatsache, daß jene beiden gegen die Stalinbürokratie sind, schließen sie - mit besten Absichten, aber politisch vollkommen falsch - beide hätten dasselbe positive Ziel: Sturz der Stalinbürokratie von links, um durch gründlichste proletarischdemokratische Reform die entartete Sowjetunion wieder zu gesunden.

Die "revolutionären Opti-

misten" sehen nur einen Teil der Tatsachen und durch diese Teilbetrachtung kommen sie zu völlig verfehlten politischen Einschätzungen. So, trotz ehrlichster Absichten verwirren sie die Arbeiterklasse, anstatt sie über die wirkliche Entwicklung in der SU und den "Volksdemokratien" aufzuklären.

Nüchtern einschätzen, sich nichts vormachen, die Dinge sehen wie sie sind: das sind unumgängliche Voraussetzungen für jeden der die Arbeiter, armen Bauern proletarischrevolutionär zu führen sucht. Da helfen keine noch so guten Absichten, keine Wunderrezepte.

Mögen die "revolutionären Optimisten" möglichst bald die Wirklichkeit erkennen: in den von der Stalinbürokratie beherrschten Ländern haben die Massen keine konsequente proletarische Führung, keine wirkliche Arbeiterpartei. Gerade daher können sie, entgegen ihren Absichten, von den Imperialisten unter der Losung "gegen die Stalinbürokratie" für die bürgerliche Gegenrevolution mobilisiert werden - siehe Ungarn. Erst die internationale proletarische Revolution wird die Massen der SU und "Volksdemokratien" in proletarischrevolutionäre Bewegung bringen, zum Sturz der stalinbürokratischen Revolutionsverräter von links.

Wir sagen jenen proletarischen Revolutionären, die in der besten Absicht dem "revolutionären Optimismus" verfallen: seid nicht entmutigt durch die jetzige schwere Arbeit, durch den heutigen Tiefstand des Bewußtseins der Arbeiterklasse. Ducht Euch nicht durch Wunschdenken Mut zu machen. Urteilt nicht oberflächlich, nicht nur nach einem Teil der Tatsachen, sondern ~~sch~~ die Gesamtentwicklung. Dann werdet Ihr erkennen, daß der Aufschwung der Massen kommt, weil er kommen muß. Den genauen Zeitpunkt dieses Aufschwungs können wir natürlich nicht voraussehen, das kann nicht einmal die Bourgeoisie, die noch viel mehr,

viel detailliertere Informationen hat als wir. Aber die Tendenz, die Richtung der Massenentwicklung ist eindeutig!

Doch s p o n t a n , ohne Führung können die Massen nicht für sich siegen. Sie brauchen eine feste, zielklare, konsequente Führungsorganisation, eben eine proletarische Klassenpartei! Diese muß erst aufgebaut werden, in Form einer

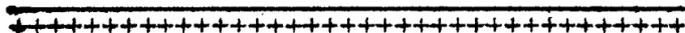
proletarischdemokratischen Arbeiterpartei

die die nötigen Garantien und organisatorischen Maßnahmen trifft, um jede neuerliche Verbürokratisierung zu durchkreuzen. Und diese Partei muß r e c h t z e i t i g geschaffen werden, um den Massenaufschwung im Interesse der Weltarbeiterklasse, der proletarischen Weltrevolution auszunützen!

Darum Schluß mit jedem noch so gut gemeintem Zentrismus, mit allen noch so ehrlich gemeinten pazifistischen Illusionen über Atomwaffen! Auf einer solchen politischen Linie kann die unumgänglich notwendige Klassenführung des Proletariats niemals geschaffen werden! Gerade die Schaffung der konsequenten proletarischen Klassenpartei ist aber heute die wichtigste Aufgabe aller ehrlichen proletarischen Klassenkämpfer!

14.5.1959

O.E.



T i b e t

Die dortigen Ereignisse dürfen nicht an sich, isoliert, sondern müssen im internationalen Zusammenhang betrachtet werden: als Teil der Vorbereitung des Entscheidungskampfes der Weltbourgeoisie gegen die Stalinbürokratie, aber auch und vor allem als Teil des weltimperialistischen Kampfes gegen die entartete Sowjetunion, gegen die Weltmassen, die proletarische Weltrevolution.-

Tibet ist ein zurückgebliebenes Land, in dem halbfeudale, patriarchalische Zustände vorherrschen. Die Leibeigenschaft ist weit verbreitet. Dazu kommt noch ein zahlenmäßig sehr starkes, mächtiges Priestertum, die Lamas. Die bürgerliche Revolution steht daher auf der Tagesordnung, in erster Linie die Agrarrevolution. Aber k o n e q u e n t zu lösen sind die bürgerlichdemokratischen Aufgaben heute nur unter einer proletarischrevolutionären F ü h r u n g, die schließlich die bürgerliche in die sozialistische Revolution überleitet.

Weder die Imperialisten noch die entartete Sozialbürokratie sind imstande das durchzuführen - siehe Algerien. Aber auch die revolutionsverräterische Stalinbürokratie kann es sich nicht mehr leisten, die bürgerliche Revolution konsequent zu Ende zu führen, weil sie ihr Umschlagen in die proletarische Revolution fürchtet. Das beweisen die Vorgänge in China, Indochina, im Nahen und Mittleren Osten - und in Tibet.

Die chinesische Stalinbürokratie zwingt den tibetanischen Massen mit echt stalinistischen Methoden den "Fortschritt" auf: Hebung, Modernisierung der Produktion, der Gesellschaft - zu Gunsten der Maobürokratie, objektiv in Richtung einer kapitalistischen "Restauration". Diese Revolutionsverräter mißachten auch die nationalen Gefühle der Massen, unterdrücken die Arbeiter, armen Bauern und Kleinbürger, um den stalinbürokratischen Sozialdiebstahl möglichst ungestört durchführen zu können. Die Lamas aber sucht die reaktionäre Maobürokratie - nach dem Muster Stalins - in ein ihr gefügiges Werkzeug zu verwandeln, vor allem zum stalinbürokratischen Verblöden der Massen.

Die tibetanischen Massen wurden von den Mao & Co wirtschaftlich und politisch aufs schwerste mißhandelt. Kein Wunder, daß die Wut, der Haß gegen die chinesische Stalinbürokratie immer

weiter steigt. Diese berechtigten Gefühle der Volksmassen Tibets für sich auszunützen, das fiel den Weltimperialisten nicht schwer. Ähnlich wie in Ungarn gelang es der Weltbourgeoisie, die Massen nach rechts, gegenrevolutionär zu verreißen.

Umso leichter, da eine tibetanische Arbeiterklasse faktisch nicht existiert, eine konsequente proletarische Führung, eine proletarischrevolutionäre Partei nicht vorhanden.

Unter der Losung der "nationalen Unabhängigkeit" mobilisieren die Weltimperialisten und ihre Helfer die tibetanischen Volksmassen zum Kampf gegen die Maobürokratie. Anscheinend geht es den imperialistischen Räubern nur um die nationale Unabhängigkeit, Freiheit Tibets. Doch wie in Ungarn geht es ihnen dabei um weit mehr: um die gründliche Erschütterung der Wirtschaft, des sozialen Gefüges, des politischen Systems der chinesischen "Volksdemokratie". Damit die Maobürokratie immer weniger ihre Position zu konsolidieren vermöge, bis die Ausstrahlungen immer mehr auch in die Sowjetunion wirken, auch dort gegenrevolutionäre Erschütterungen hervorrufen.

Mittels dieser konterrevolutionären Anstrengungen suchen die Imperialisten die Position der Stalinbürokratie zu schwächen, sich so den heißen Weltkrieg zu erleichtern. Sie suchen das ungeheure Risiko zu verringern, das mit dieser Schlußetappe des 2. imperialistischen Weltkriegs verbunden ist: daß die Weltmassen durch die Vorbereitungen, die Wirkungen dieses Krieges in die Richtung der internationalen proletarischen Revolution gedrängt werden.

Durch größtmögliche Erschütterung der stalinbürokratischen Position den heißen Weltkrieg möglichst abkürzen, so dessen revolutionierende Wirkung auf die Weltmassen möglichst abschwächen: das ist der wirkliche Zweck der kapitalistischen Gegenrevolution in der SU, den "Volksdemokratien", China inbegriffen. Die Stalinbürokratie - gegen ihren Willen, durch die zwangs-

läufigen Folgen ihrer reaktionären Bankrottpolitik - bereitet dieser Konterrevolution noch den Weg. Leider vergessen das manche ehrliche proletarische Revolutionäre, obwohl Trotzki wiederholt darauf hingewiesen hat.

Die Stalinbürokratie ihrerseits sucht die Weltbourgeoisie zu schwächen durch Ausschmarotzen der Kolonialrevolution. Aber gerade ihr reaktionäres Vorgehen in Tibet verwirrt die ausgebeuteten Kolonialmassen, vor allem Indiens. Das nützen die Weltimperialisten und ihre sozialbürokratischen Lakaien (samt SP) aus, um das stalinbürokratische Ausschmarotzen der Kampfkraft der kolonialrevolutionären Massen möglichst zu durchkreuzen.

Übrigens beweist das Handeln der chinesischen Stalinbürokratie in Tibet unwiderleglich: die Maobürokratie ist keine proletarischrevolutionäre Führung. Sie ist, wie die ganze Stalinbürokratie ungewillt, unfähig, proletarischrevolutionär zu handeln. In China hat nicht die proletarische, sondern die "volksdemokratische" Revolution, diese militärischbürokratische Aktion der Stalinbürokratie gesiegt.

Der Kampf zum Sturz der Stalinbürokratie ist richtig, notwendig. Aber nicht von rechts, durch die kapitalistische Gegenrevolution, sondern von links, durch die internationale proletarische Revolution muß der Sturz erfolgen.

Darum muß der Kampf gegen die Stalinbürokratie im internationalen Zusammenhang geführt werden: auf dem Boden des grundlegenden Kampfes Weltbourgeoisie-Weltproletariat. Das Weltproletariat, die Weltmassen müssen beide Todfeinde, Weltimperialisten und Stalinbürokratie gleichzeitig bekämpfen. Die Stalinbürokratie ist Hauptfeind der Arbeiterklasse innerhalb der Arbeiterbewegung. Die Weltbourgeoisie jedoch ist der noch gefährlichere

Todfeind des Proletariats, sein Hauptfeind innerhalb der menschlichen Gesellschaft, sein Klassenfeind!

Daher müssen wir und alle andern Arbeiter den Kampf gegen die Stalinbürokratie dem Kampf gegen den gefährlicheren Todfeind, die Weltbourgeoisie u n t e r o r d n e n. Praktisch heißt das: der grundlegende konsequente proletarische Kampf wird unversöhnlich, ununterbrochen auf der ganzen Front gegen beide Todfeinde fortgeführt. Aber die Mittel, Methoden des unmittelbaren Kampfes gegen die Stalinbürokratie werden a b g e s t u f t. Sie werden - nach den jedesmaligen konkreten Verhältnissen - so gewählt, daß der Kampf gegen den gefährlicheren Todfeind, die Weltbourgeoisie, darunter nicht leidet.

Das ist die einzig richtige Taktik mit der wir und alle andern Arbeiter erfolgreich kämpfen können für die Interessen des Weltproletariats, der Weltmassen, der internationalen proletarischen Revolution!

Darum Kampf für den Sieg der Weltmassen über die imperialistische Räuber, über die kapitalistische Gegenrevolution, in jeder Gestalt und z u g l e i c h - in Unterordnung darunter - für den Sturz der stalinbürokratischen Revolutionsverräter, Revolutionsmörder! Kampf für die tiefgreifende proletarischdemokratische Reform der entarteten SU! Kampf für die proletarischdemokratische Umwälzung der "Volksdemokratien", inklusive China, um sie überhaupt erst in Arbeiterstaaten umzuwandeln!

Dieser Kampf ist zugleich der einzig wirksame Kampf gegen die imperialistische Kriegsfahr, gegen den imperialistischen Raubkrieg.

Kampf für die proletarische Demokratie! Sie allein führt in den demokratischen Weltsozialismus! Denn in der proletarischen Demokratie bestimmen und kontrollieren in Staat und Wirtschaft die Arbeiter, Angestellten, Kleinbauern, Kleinbürger, diese ungeheure Volks m e h r h e i t unter Führung der Arbeiterklasse. Auf dem Boden der siegreichen proletarischen Demokratie wird zugleich die nationale Unabhängigkeit verwirklicht.

Zum Kampf für diese Ziele: Aufbau der proletarischen Klassenführung, der proletarischdemokratischen Arbeiterpartei! Sie muß verstärkte Sicherungen schaffen gegen die Gefahr des Verbürokratisierens von Partei, Massenorganisation, Staat und Wirtschaft!

10.5.1959

H.G.

